

Ballade von Heinecke an Otto Lilienthal
handschriftlich, 3 Seiten

Original: Otto-Lilienthal-Museum
Transkription Otto-Lilienthal-Museum

Des Sängers Leid

Romantische Ballade in 17 Strophen
von O. Heinecke, Dichter in part

Seinem theurem Freunde
Otto Lilienthal
Sänger, Ingenieur & Luftschiffer
gewidmet in
tiefster Ehrfurcht
vom
Verfasser

[2]

Des Sängers Leid
Ballade von O. Heinecke

Der Sänger singt sich Trost im Liede
doch manch mal auch sich aus dem Haus.
Singt er; beseelt ihn seelger Friede
der Hauswirth kündigt ihn hinaus.

Da steht er nun mit seiner Leyer
der Sturm zerzaust sein lockig Haar.
Und schüchtern um ihn, die ihm theuer
der Schwestern und Verwandten Schaar.

"Ihr Musen die mich oft begeistert
zu manchen hehren Helden sang
die ihr des Menschen Herz begeistert
Schon macht mich die Erkältung krank.

Ich lief nun für so manche Woche
Trepp auf, Trepp ab die ganze Stadt
doch auch im jammerlichsten Loche
Ist der Musik man gänzlich satt.

Ihr Musen, Lenker der Gemüther
helft ihr doch euerem Jünger mal,
Ich bat Euch nie um Erdenguter,
befreiet mich von meiner Qual"

So sprach der Jüngling feuchten Blickes
(der Schnupfen macht ihm viel Beschwer)
Und zürnt ergrimmt ob des Geschickes
das ihm beschied nicht Obdach mehr

Und Wehmuth spricht aus seiner Stimme
denn, ach, ein Helfer zeigt sich nicht
Er wendet sich zu der Maschine
mit der er auf die Wolken fliegt.

Da oben in des Aethers Kreisen
beschwert kein Miether sich beim Wirth
Wenn aus der Brust ihm dringen Weisen
wenn durch die Luft der Triller schwirrt.

[3]

Und höher noch sein Schiff sich wendet
die Luft wird dünner mehr und mehr
da, plötzlich ist sein Aug geblendet
Nicht fassen kann er, was er hört.

Umgeben von Olympschen Glanze
Umgaukelt ihn Polhymnia
Nebst Schwestern in harmonischem Tanze
Und sagt ihm dicta talia: [*an dieser Versstelle*]

"Du bist mein Liebling stets gewesen
Und trägst für mich jetzt bitteres Leid.
Ich kann in Deinem Auge lesen
Auch du liebst mich seit ewiger Zeit

Dich Sterbliches hab ich erkoren
zu schönen meiner Tage Lauf
Ich habe Liebe dir geschworen,
komm steige zum Olymp hinauf!

Du brauchst da nicht mehr Miethe blechen
nicht schweben stets in Angst und Pein
daß sich an dir die Wirthe rächen,
Für, wie sie sagen, für Dein Schrei'n."

Und weiter schweben die Gestalten
Er heizt den Kessel; [folget - unleserlich - Nachdichtung] nach."
[Schon läßt der Wind die Kräfte walten - unleserlich - Nachdichtung]
da trifft ihn gräßlich Ungemach:

Es steht sein Schiff nur angeschoben,
Läuft die Maschin auch noch so sehr
zu dünn ist die Luft hier oben
Sie bietet Widerstand nicht mehr

Er sah mit wehmuthsvollem Blicke
die Musen in die Ferne ziehn;
Nun denn so steuern wir zurücke
zum Jammerthal der Erde hin.

Doch wird er nicht des Unglücks Beute.
Er findet Wohnung noch einmal
Und lebt drin glücklich noch bis heute
der sanges reiche Lilienthal.